Abend-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei E. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Hansenstein & Vogler, — Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 195.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 17. März
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 16. März.

— Den Provinziallandtagen ist jetzt ein interessantes Aktenstück seitens der Regierung zugegangen, das eine Erläuterung der für Rechnung der einzelnen Provinzen verwalteten und zinsbar angelegten Fonds enthält. Es ergiebt sich, der „Trib." zufolge, daraus, wie es den Konservativen bei ihren Angriffen gegen den Finanzminister einzig darum zu thun war, denselben im Lande zu diskreditiren und zwar, wie sich herausstellt, durch falsche Angaben. Nach der Erläuterung haben nämlich die Provinzen zusammengenommen durch die Anlegung in ungarantirten Eisenbahnprioritäten einen Verlust von im Ganzen — 134 Mark 89 Pf. erlitten. Legt man den Cours vom 3. Januar 1876 zu Grunde, so erwächst den Provinzen ein Zinsgewinn von 851,387 Mk., zum Course vom 31. Dezember 1871 ein Zinsgewinn von 511 413 Mk. Nach dem Dotationsgesetz sollten die Provinzialverbände erhalten 17,672 301 Mk., sie erhalten jedoch in Wahrheit in Folge des Zinsgewinns 18,523 688 Mk. Mit dieser Erläuterung dürfte den unberechtigten Anklagen gegen die Finanzverwaltung der letzte Rest eines thatsächlichen Untergrundes entzogen sein.

— Das Schicksal deutscher Auswanderer nach den berüchtigten sogenannten Kolonien Monitz und Theodor im tropischen Brasilien, wo ein namhafter Theil elend zu Grunde ging, der Ueberrest truppweise im traurigsten Zustande nach Deutschland zurückkehrte, veranlaßte im vorigen Jahre die Einleitung einer Kriminal-Untersuchung gegen den mehrfach genannten Agenten R. O. Lebedanz in Hamburg wegen betrügerischer Verleitung zur Auswanderung. Das hamburger Strafgericht sprach ihn damals frei, weil ihm die „mala fides" nicht nachgewiesen werden konnte. Jetzt soll, wie man der „N.-Z." mittheilt, sich die hamburger Firma Morris & Co. „obrigkeitlich befugte Passagier-Expedienten" mit Lebedanz zur Auswanderungs-Beförderung nach Brasilien verbunden haben; sie wirbt die Auswanderer an und liefert sie an Lebedanz ab, der einen Vertrag mit der brasilianischen Kolonisationsgesellschaft hat. Mit welchen Mitteln man Auswanderungslustige heranzuziehen versteht, geht aus einem Zirkular der Herren Morris & Co. an ihre Unterazenten hervor. Es heißt darin unter Bezugnahme auf einen beigefügten Prospekt, daß jeden 5 des Monats Passagiere von Hamburg nach der Provinz Sao Paulo (Hafen Santos) in Brasilien gegen freie Passage befördert werden sollen, indem, um die Einwanderung in diese „vorzügliche" Provinz zu begünstigen, die kaiserlich brasilianische Regierung der Kolonisationsgesellschaft eine Subvention bewilligt hätte, durch welche sie dazu in den Stand gesetzt sei. Auf keine Verpflichtung zur Rückzahlung hätten die Passagiere einzugehen und weder Kontrakt noch Schuldschein zu unterzeichnen. An Provision sichert das Zirkular 7,50 für jeden Erwachsenen, 3,75 für jedes Kind von 1 bis 10 Jahren zu. Wie es mit der Fruchtbarkeit der „vorzüglichen" Provinz Sao Paulo und der Zuträglichkeit des Klimas steht, ist aus dem traurigen Schicksale bisheriger Auswanderungen sattsam bekannt. Die anscheinend günstigen Auswanderungsbedingungen, die dem Auswanderer gewährleisten, daß er als freier Mann im Hafen von Santos an's Land steigt, werden in einem unbedeutenden Hafenorte dadurch illusorisch, daß diese Freiheit mit dem Augenblicke, wo derselbe der Gesellschaft zur Förderung der Kolonisation in einem meistens hilfs- und mittellosen Zustande in die Hände fällt, ihr Ende hat. Das Schicksal, welches eines Mannes harrt, der mittellos, des Landes und der Sprache unkundig, in einem kleinen Küstenort anlangt, bedarf keiner Auseinandersetzung. Es ist also Grund genug vorhanden, auf das Treiben der genannten Agenten aufmerksam zu machen, das Publikum vor den Verlockungen derselben zu warnen.

— Ueber die beabsichtigte Herausgabe der politischen Korrespondenz König Friedrichs des Großen ist die „N.-Z" in der Lage, aus zuverlässiger Quelle Folgendes zu melden:

Die Angelegenheit ist zuerst im Jahre 1869 durch den damaligen Direktor der königlichen Staatsarchive Geheimen Regierungsrath Duncker angeregt worden, blieb aber in Folge äußerer Verhältnisse zur Zeit liegen. Im vorigen Jahre haben der gedachte Gelehrte und der Professor Droysen den gemeinsamen Antrag an die Akademie der Wissenschaften gerichtet, seitens derselben das Unternehmen zu fördern. Der jetzige Archivdirektor, Professor v. Sybel hat kürzlich den Antrag in der Akademie erneuert und Geheimrath Duncker darauf in einem eingehenden Bericht auf die Fülle interessanten Materials hingewiesen, welches, nach Aussonderung des historisch Unwichtigen, etwa 30 Bände umfassen und an Mannichfaltigkeit und Intensität des Interesses die „Correspondance de Napoleon I." noch überragen wird. Diesem Antrage entsprechend hat die Akademie der Wissenschaften beschlossen, die Ausführung des Unternehmens in die Hand zu nehmen, die nöthigen Geldmittel anzuweisen und die genannten Herren als akademische Kommission mit der Leitung der Ausführung zu betrauen. Sobald das Kultusministerium die Genehmigung zur Flüssigmachung der erforderlichen Mittel ausgesprochen und Se. Majestät der Kaiser die Erlaubniß für die Benutzung der Archivalien verfügt haben wird, soll so aussichtlich ein junger Gelehrter mit den Geschäften der speziellen Redaktion befaßt werden. Man kann dann hoffen, daß nach Abschluß der allgemeinen Vorarbeiten künftig in jedem Jahre etwa zwei Bände erscheinen werden.

Burgsteinfurt, 14. März. In dem Dörfchen Leer, zu dessen Gemeindebezirk das Rittergut Alst gehört, wurde vor einiger Zeit an Stelle des Freiherrn von Schorlemer, der bis dahin das Amt des Gemeindevorstehers verwaltet hatte, der Bauer Eismann gewählt. Diese Wahl bedurfte, nach § 38 der Gemeindeordnung, der Genehmigung des Landraths. Die Bestätigung wurde versagt und eine Neuwahl angeordnet. Auch bei dieser Wahl wurde Eismann mit 4 Stimmen gegen 2, die auf den Freiherrn v. Schorlemer fielen, wiedergewählt. Man ist jetzt, wie der „Westf. Z." geschrieben wird, hier sehr gespannt, wie die landräthliche definitive Entscheidung ausfallen wird. Nach der Landgemeindeordnung steht dem Landrathe das Recht zu, auch diese Wahl zu verwerfen und für die Gemeinde Leer einen Vorsteher zu ernennen, also event. den Freiherrn von Schorlemer wieder einzusetzen.

Paris, 12. März. Der Bischof von Orleans, Msr. Dupanloup, hat nach seiner Rückkehr von Rom, wohin er sich aus Anlaß der beabsichtigten Seligsprechung Jeannne d'Arc's begeben hatte, einen Hirtenbrief veröffentlicht, worin er sich nicht blos in Klagen über das Schicksal des Papstes, sondern auch über die öffentlichen Zustände des Königreichs Italien ergeht. Es heißt in diesem Schriftstück:

„Ich habe unseren Herrn noch einmal in der Person seines Statthalters gekreuzigt gesehen und meine Hand so zu sagen auf seine Herzenswunde legen können. Sie setzen ihr Werk der Beraubung, der Verderbniß und Bedrückung mit kaltem Blute, schlau und ohne Erbarmen fort. Nicht genug, sich an den Kirchengütern und Institutionen vergriffen zu haben, bemächtigen sie sich nun auch der Seelen durch die Schule, und jene Freiheit des Unterrichts, welche wir der französischen Republik abgezwungen haben, versagen sie, die sich eine monarchische Regierung nennen, der Kirche, und dies in Italien, in Rom! Und in welches Netz von Gesetzen suchen sie die Kirche einzuschnüren! Eines besonders bringt die italienischen Bischöfe in diesem Augenblicke zur Verzweiflung und bereitet dem Papste persönlich den tiefsten Schmerz. Mit welcher Entrüstung hat der heilige Vater mir jedes mal davon gesprochen! Vor zwei Jahren konnte ich über ihre Räubereien nicht schweigen, ich kann es auch heute nicht über dieses abscheuliche Gesetz, welches ein Mord an der Kirche in Italien wäre, wenn die Kirche überhaupt getödtet werden könnte: ich meine ihr Militärgesetz, das alle Geistlichen ohne Ausnahme bis zu ihrem vierzigsten Jahre zu Soldaten erklärt. Ja, sie müssen noch einmal meine lästige Stimme und meinen Wehruf vernehmen, und wenn ich ihr Gewissen, ihr Gefühl für Recht und Ehre nicht auferwecken kann, so will ich doch wenigstens dieser barbarischen Gesetzgebung in den Augen der gebildeten Welt das verdiente Brandmal aufdrücken. Selbst wenn wir unter ihren Streichen fallen, müssen wir sie noch mit seinem Blicke der Entrüstung verfolgen, welcher der unauslöschliche Protest des Opfers und die erste Strafe des Bedrückers ist. Und wenn ich meine Blicke dann von Rom über die Grenzen Italiens und Frankreichs hinausschweifen ließe nach der Schweiz, nach Deutschland, nach dem Orient und bis über den großen Ozean hinweg, welche Betrübniß müßte mich da noch bestürmen! Die Zeiten sind also schlimm und bedrohlich: wohin man auch schauen möge, ist nirgends ein Retter zu entdecken.

Natürlich schließt diese klerikale Auslassung mit der üblichen Betheuerung, daß die Kirche aus allen diesen Leiden als Siegerin hervorgehen werde. In dieser Form fügt die „N. Z." der Reproduktion dieses Schriftstücks hinzu, giebt der aus Rom zurückgekehrte Senator — Senator von der seligen Nationalversammlung Gnaden — bei dem neuen Ministerium des Marschall Mac Mahon seine Visitenkarte ab. Hetzen nach innen, und wenn dies nicht mehr verfängt, hetzen nach außen, das ist die ganze Kunst dieser Apostel des Friedens. Europa kann aber heute zu ihren ohnmächtigen Wuthausbrüchen verächtlich die Achseln zucken: Heinrich V. verschimmelt in Görtz, Don Carlos versteckt sich vor seinen Gläubigern in einem londoner Hotel, die Weltgeschichte geht unerbittlich ihren Gang: und Hirtenbriefe, wie dieser, werden sich auch in Frankreich bald von selbst verboten haben.

London, 13 März. Bei Abschluß der Session des Protestant Institute of Scotland (am 11. d. M) wurden Schreiben von Fürst Bismarck, Graf Moltke und Gladstone vorgelesen, welche als Antworten auf Zusendung einer von Charles Salmand, einem Studenten der Anstalt, verfaßten Preisschrift: „Darstellung und Vertheidigung der anti-ultramontanen Politik des Fürsten Bismarck, unter Nachweis des Unterschiedes zwischen dem gegenwärtigen Stande der römischen Frage in Deutschland und Großbritannien", eingelaufen waren. Gladstone spricht seine Anerkennung in wenigen Worten aus. Graf Moltke sagt, der Verfasser der Schrift habe mit Geschicklichkeit und Genauigkeit den großen Kampf behandelt, den die deutsche Regierung für geistigen Fortschritt und religiöse Freiheit gegen hierarchische Uebergriffe führe. Die Antwort des Fürsten Bismarck lautet: „Obwohl es nicht auffallend ist, daß ein Kampf zwischen bürgerlicher Gesellschaft und päpstlicher Streitsucht theilnehmendes Interesse unter den Landsleuten von John Knox wachgerufen haben sollte, so hat es mich bei der Lektüre Ihrer Preisschrift über Vatikanismus doch sehr gefreut, zu sehen, daß Sie die Bedeutung unserer Vertheidigung gegen ultramontane Anmaßung so wohl erfaßt und so richtig dargestellt haben. Ich danke Ihnen für die Artigkeit, mit der Sie mir ein Exemplar der Abhandlung übersandten, auf welche ich durch Zeitungsnotizen schon aufmerksam gemacht worden war, und ich hoffe, daß die Warnung in der einleitenden Bemerkung für das Volk von Großbritannien nicht vergeblich ist." — Von den Schiffer-Inseln trifft über San Francisco eine Kunde ein, an welcher auch das deutsche Reich durch seinen Konsul daselbst interessirt ist. Das britische Kriegsschiff „Barracouta" hat den bewaffneten Schooner „Peerleß" der Schiffer-Inseln genommen, weil er unter amerikanischer Flagge Waffen mit sich führte. Der Schooner war kürzlich durch Oberst Steinberger in San Francisco im Auftrage der Regierung der Schiffer-Inseln angekauft worden. Nach Wegnahme des Schiffes wurde dasselbe verkauft. Hierauf fand eine Versammlung der wichtigsten Ausländer, welche auf den Schiffer-Inseln wohnen, statt, an welcher der deutsche, britische und amerikanische Konsul Theil nahm. Das Resultat dieser Versammlung war eine Proklamation, welche an den Kommandeur des Kriegsschiffes „Barracouta" erlassen und von den deutschen, britischen und amerikanischen Konsuln unterzeichnet wurde. In dieser Proklamation wird verkündet, daß die Gesetze der Regierung der Schiffer-Inseln in Zukunft Ausländern gegenüber keine Kraft mehr haben, und an Stelle dieser die konsularen Gerichtshöfe für die Ausländer das Gesetz geben sollen. Als Grund wird in der Proklamation angegeben, daß die Regierung der Schiffer-Inseln die Rechte der auf den Inseln durch Konsuln vertretenen Staaten verletzt habe. Man nimmt an, daß der Kommandeur des Kriegsschiffes „Barracouta" ein anderes Schiff der Regierung der Schiffer-Inseln zu nehmen im Begriffe stehe, daß von britischer Seite die Ausweisung Steinbergers von den Schiffer-Inseln verlangt werde, und daß — falls die Regierung der Schiffer-Inseln nicht nachgiebt — die Inseln als Besitz der britischen Krone erklärt werden werden.

Stockholm, 10. März. Die Königin von Schweden, welche im vorigen Sommer in Martenbad in Böhmen Erleichterung für ihr Leiden (Verfettung der Herzmuskeln) gesucht und sich auch während des Herbstes und des Winters im Ganzen in besserem Zustande gefühlt hatte, ist von Christiania schwächer zurückgekommen. Der König mußte sie dort in einem bedeckten Wagen nach der Eisenbahn fahren. Die aus Blutmangel entstehende Mattigkeit hat den Leibarzt, Professor Abelin, veranlaßt, zum Behuf der Berathung über ein Bad, welches die hohe Patientin in diesem Frühjahr besuchen könne, den Professor Friedrich in Heidelberg, welcher die Krankheiten des Herzens zu seinem besonderen Studium gemacht hat, telegraphisch hierher zu beordern.

Petersburg, 14. März. Die russische „St. Petersb. Zeitung" erzählt in Bestätigung eines schon früher durch die Blätter gegangenen Gerüchtes, Don Pedro II., Kaiser von Brasilien, habe die Absicht, Petersburg im künftigen Sommer zu besuchen. Der Kaiser und seine Gemahlin, Donna Theresa Christina, haben am 26. Februar Rio Janeiro verlassen und eine Rundreise durch Brasilien angetreten. Das kaiserliche Paar wird die Ausstellung in Philadelphia besuchen und Ende Juni nach Europa gehen. Nach einem Besuch an den skandinavischen Häfen, sollen der Kaiser und seine Gemahlin, unter dem Titel eines Herzogs und einer Herzogin von Braganza reisend, zuerst in Petersburg und dann in Berlin ihren Besuch machen wollen. Von Berlin soll die Kaiserin nach Karlsbad gehen, um eine Kur zu brauchen, während der Kaiser unterdessen eine Reise nach Jerusalem unternimmt.

Spanien.

König Alfons setzt seine Rundreise im nördlichen Spanien fort, überall von der Sympathie der Bevölkerung begrüßt. In Madrid werden inzwischen alle Vorbereitungen zu einem festlichen Empfang des Königs und der Truppen getroffen. An die an den letzten Operationen betheiligten Generale sind Titel und Rangerhöhungen verliehen worden. General Quesada ist zum „Generalkapitän der nationalen Armeen", der höchsten militärischen Würde Spaniens, befördert worden. Er bleibt Befehlshaber der Okkupationstruppen in Navarra und den baskischen Provinzen. Martinez Campos, dem nicht der gleiche Rang verliehen werden konnte, weil dieser nur eine bestimmte Anzahl von Trägern haben kann, und der jünger als Quesada ist, ist der Titel eines Herzogs von Vera und die Würde eines Granden von Spanien verliehen. Unter seinem Oberbefehle stehen bis auf Weiteres die Truppen in Katalonien, Valencia und Aragon. Primo de Rivera, Marquis von Estella, kehrt auf seinen Posten als Generalkapitain von Neukastilien zurück. In gleicher Eigenschaft kommandirt Loma, Marquis von Orio, in den baskischen Provinzen, Ramon Blanco, Marquis von Pena Plata, in Katalonien, Despujol in Valencia. Die Stimmen, welche sich für die Beseitigung des Fueros in den aufständischen Provinzen erheben, werden immer zahlreicher. Sogar der „Correo Militar", in welchem man die in der Armee vorherrschende Stimmung erkennen will, tritt energisch gegen diese meist veralteten Vorrechte auf. Regierung und Kongreß haben zu dieser Frage noch keine bestimmte Stellung genommen, doch steht zum Mindesten wohl eine gleichmäßige Heranziehung der Basken zu den Steuern und zum Militairdienst in Aussicht. General Quesada hat verordnet, daß jedes an ihn gerichtete Gesuch auf einen Stempelbogen von 3 Realen geschrieben sein muß. In der madrider Deputirtenkammer war der Antrag gestellt worden, den Italienern die Asche von Christoph Columbus zurückzugeben. Minister Collantes erwiderte, daß niemals irgend eine spanische Regierung auf ein solches Verlangen eingehen werde. — Die Behörden von Gibraltar haben den von einem englischen Schiffe weggenommenen spanischen Zollkutter wieder freigegeben.

Amerika.

Im hohen Grade betrübend lauten die Nachrichten über immer weitere Enthüllungen über die Korrumption in den höheren Beamtenkreisen der Vereinigten Staaten. So ist es denn, wie die „Dailew-News" aus Newyork meldet, erklärlich, wie der Union League-Club, der bedeutendste republikanische Verein der Stadt, Resolutionen zu fassen sich veranlaßt sah, in denen eine Untersuchung aller Zweige der Staatsverwaltung verlangt wird. Dieselben enthalten zugleich eine Erklärung gegen die Leitung der Partei durch Personen, welche Staatsämter bekleiden, und eine Aufforderung, einen solchen Kandidaten für die Präsidentschaft aufzustellen, der mit den Irrthümern und Mißbräuchen, die das Land in Schande gebracht haben, weder direkt noch indirekt etwas zu thun hat. Das Vorgehen dieses angesehenen Clubs wird demselben Berichterstatter zufolge als sehr bedeutsam und als eine thatsächliche Verurtheilung der Verwaltung angesehen. Ueber die Vernehmung Orville Grants, des Bruders des Präsidenten, vor dem Ausschuß zur Untersuchung über die Ausgaben in der Militärverwaltung geht der „Times" ein längerer Bericht zu. Demzufolge hat Herr Orville Grant angegeben, daß er mit Händlersposten, die unter dem Kriegsministerium stehen, zwar nichts zu thun gehabt habe, wohl aber bei drei solchen Stellen, die zum Departement für Indianer-Angelegenheiten gehören, nämlich zu Standing, Rock, Fort Peck und Fort Belknap, betheiligt gewesen sei. Sein Bruder, der Präsident, habe ihn auf Erledigung dieser Stellung aufmerksam gemacht und er habe sich dann an den Indian Commissioner gewandt und die Stellen erhalten. Er habe das Geschäft dort nicht selbst betrieben, jedoch die Hälfte des Gewinnes

bezogen. In Fort Peck habe er ein Sechstel des Betriebskapitals geliefert, zu Standing Rock gar nichts. Er habe außerdem die Lieferantenstelle zu Fort Berthold erhalten, dieselbe jedoch gegen eine Vergütung von 1000 Dollars an seinen Theilhaber Raymond abgetreten. Doch haben weder der Präsident noch der Sekretär des Innern die geringste Kenntniß davon gehabt, daß Orville Grant dafür Geld empfangen hat.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17 März.

r. Freiherr Oberst von Kittlitz, bisher Kommandeur des Schleswig'schen Infanterie-Regiments Nr. 84, ist zum Kommandeur der hiesigen 19. Infanterie-Brigade ernannt worden, und gestern hier eingetroffen.

— **Eine polnische Kaufmanns-Ressource** hat sich am 14. d. M. zu Berlin gebildet. Der Zweck derselben ist gegenseitige Belehrung und Unterstützung, sowie auch Geselligkeit. Die polnische Kaufmanns-Ressource ist dem „Dziennik" zufolge bereits der vierte polnische Verein in Berlin.

σ **Meseritz**, 15. März. [Fahnen-Weihe. Sturmwind. Hochwasser.] Der Geburtstag des Kaisers wird hier durch ein Doppelfest begangen werden. An diesem Tage soll nämlich auch die Fahnenweihe der aus Anlaß ihres 250jährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde vom Kaiser geschenkten Fahne stattfinden. Die betreffenden Arrangements hierzu sind bereits in einer besonderen General-Versammlung festgestellt worden. — Der orkanartige Sturm hat auch hier nicht unbedeutende Verheerungen angerichtet, Gebäude abgedeckt, Bäume entwurzelt und umgebrochen, Mühlen umgeworfen und Telegraphenleitungen beschädigt. — Die Obra hat gegenwärtig fast die Höhe erreicht, wie zur Zeit ihres höchsten Wasserstandes. Die an ihr gelegenen Gärten, Wiesen und Felder stehen unter Wasser und gleichen einem großen See.

Gnesen, 16. März. [Vortrag.] Gestern hielt im hiesigen Bildungsverein Herr Kreisschulinspektor Dr. Hippauf aus Wreschen einen Vortrag über „Die menschliche Hand", dem die zahlreich erschienenen Zuhörer mit sichtlichem Interesse folgten.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Zu den Strousberg'schen Angelegenheiten.** Aus Prag wird vom 13. d. M. weiter geschrieben: „In dem großen Konkurse des Dr. Strousberg bringt jeder Tag etwas Neues. Heute ist die Nachricht zu registriren, daß vom berliner Stadtgericht als der preußischen Instanz des Strousberg'schen Konkurses, eine Note an die hiesige Konkursbehörde gelangt ist, worin sich die deutschen Gläubiger eine Frist erbitten, binnen welcher sie noch ihre Ansprüche an Strousberg bei der österreichischen Masse zur Anwendung bringen könnten Motivirt wird dieses Ansuchen damit, daß die preußischen Gläubiger erst abwarten wollten, mit welcher Summe sie in Berlin ausfielen, bevor sie hier eine Forderung angemeldet hätten."

** **Elberfeld**, 16 März. Die Gesammteinnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Siegs-Eisenbahn betrugen im Monat Februar 4,477,655 M. gegen 4 543,488 M. im Monat Februar 1875, mithin Mindereinnahme 65,833 M. Vom 1. Januar bis ult. Februar d. J. betrugen die Einnahmen 9,213,761 M. gegen 9,264 462 M. in demselben Zeitraum des Vorjahres, mithin Mindereinnahme 50,701 M.

** **Wien**, 16. März. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 4. bis zum 10. März 574,900 Fl, ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 571 Fl.

** **Wien**, 16. März. Die Einnahmen der französisch-österreichischen Staatsbahn betrugen am 11. und 12 März 136,203 Fl.

Vermischtes.

* **Selbstmord.** Der Bankier Waldheim in Sternberg in Mecklenburg hat sich im Gefängniß daselbst erhängt. Zur Zeit der Gründerperiode machte auch er in Spekulationen, die weit über seine Verhältnisse hinausgingen, 2—300,000 Thaler wird aber dennoch das Vermögen geschätzt, das dieser Mann einst besessen hat. Die erwähnten Spekulationen und die jetzigen Zeitverhältnisse führten den Ruin des Geschäftes schleunigst herbei, hierbei wurde wohl nicht alles in der Ordnung befunden, in der es sein sollte und W. wanderte in das Gefängniß, nachdem seine Frau, die den Sturz ihres Hauses nicht ansehen konnte, wahnsinnig geworden war und in die Irrenanstalt Sachsenburg bei Schwerin hat abgeführt werden müssen

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Angekommene Fremde

17. März.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE Die Kaufleute Styberlich aus Bromberg, Knewels, Gemballa, Jacobi, Schneider und Lesser aus Berlin, Nau aus Köln, Itzig aus Rawitsch, Elschrei aus Solingen, Jochem aus Danzig, Premier-Lieutenant Lorenz aus Berlin, Rentier Stubenrauch aus Schwedt a. O., Frau Greifeld aus Neugedank, Frl. Haenisch aus Stobnitza, Rittergutsbesitzer Lieutenant Mollard aus Gora, Kommandeur der 19. Inf.-Brig. Oberst Freiherr v. Kettler aus Posen.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Albrecht, Würfling, Zeglien aus Berlin, Thaler aus Mainz, Strunck und Waerz aus Bremen, Peiseler aus Remscheid, Fuchs aus Breslau, die Agenten Reichstein aus Posen, Gomma aus Breslau, die Rittergutsbesitzer v. Kalckreuth aus Muchocin, Wildt aus Wilatowo und Lieut. Schmidt aus Breslau, Fabrikant Reinmöller aus Stuttgart und Administrator Petersen aus Wonsowo.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer von Haza-Radlitz aus Lewic, Zygmanowski aus Mogilno, von Kowalski aus Polen, die Kaufleute von Fielitz aus Berlin, Kinkel aus Stettin, Holtzer und von Swidzinski aus Thorn.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Becker a. Kobylnik, Burghard a. Gortatowo, Müller a. Dziechowice und Mandel a. Stargard, Propst Stefanski a. Cerekwice, Kaufmann Behnert a. Leipzig.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Bergmann a. Breslau, Schreyer a. Zerkow, Eckert a. Schroda, Meschelsohn und Freund a. Berlin und Kreyn a. Pudewitz, Maurermeister Georgi a. Ostrowo, Hotelier Elter und Tochter a. Gostyn, Privatier Seiffert a. Dresden, Ober-Inspektor E. Streich a. Kruszewo.

TILSNER'S HOTEL GARNI NACHFOLGER VOGELSANG. Die Kaufleute Kuczkowski und Frau a. Wreschen, Krüger und Frau a. Stolpe, Dallmann a. Leipzig, Hirsch a. Thorn, Pawelski und Frau a. Polen, Toebbeck a. Stettin, Kühl a. Brandenburg, Student Otto Lotich a. Halle, Rentier Stolzenberger a. Mecklenburg, Rittergutsbesitzer v. Randow a. Brausendorf.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Ober-Inspektor Schön a. Breslau, Dr. Puffke a. Kosten, Dr. Glabisz a. Kurnik, die Besitzer Stybarski a. Jarocin und Krygier a. Wieszczyczyn, Propst Ruchlicki a. Iwno, Propst Zięckiewicz a. Obiezierze, Frau Plucinska u. Sohn a. Trzebaw.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Popelauer aus Breslau, Treitel aus Wronke, Niklewitsch und Israel aus Pinne, Lewinsohn aus Janowitz, Gebrüder Izel aus Lemberg.

Mg. Ueber die Witterung des Februar 1876.

Der mittlere Barometerstand des Februar beträgt nach 28jährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27" 11"' 26 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27" 8"' 76, war also bedeutend, nämlich um 2"' 50 niedriger, als das berechnete Mittel.

Der vergangene Februar gehörte in Folge des vorherrschenden Aequatorialstromes zu den wärmsten seit 1848. Der Südwest brachte namentlich in der zweiten Hälfte des Monats fast stets bedecktes Himmel und wie in den zehn Jahren, in welchen die mittlere Temperatur des Februar noch höher, als in diesem Jahre, war (das höchste Monatsmittel hatte der Februar 1839 mit 3,14 Grad Wärme), relativ bedeutende Niederschläge. Das Barometer hatte im Allgemeinen einen niedrigen Stand und war nur geringen Schwankungen unterworfen. Es fiel vom 1. Morgens 6 Uhr bis zum 7. Mittags 2 Uhr bei SO. und erst heiterem, dann bedecktem Himmel von 28" 4"' 77 auf 27" 6"' 00, hob sich bei NO., SO. und SW. unter Schwankungen bis zum 15. Mittags 2 Uhr auf 27" 10"' 95, fiel bei SW. und Regen bis zum 19. Mittags 2 Uhr auf 27" 4"' 02 und schwankte bis zum Ende des Monats um 27" 7"'.

Am höchsten stand es am 1. Morgens 6 Uhr: 28" 4"' 77 bei SO., am tiefsten am 19 Mittags 2 Uhr: 27" 4"' 02 bei SW.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 12"' 75, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 6"' 95 durch Steigen vom 20. zum 21. Mittags 2 Uhr, während der Wind von SW. nach NW. herumging.

Die mittlere Temperatur des Februar beträgt nach 29jährigen Beobachtungen — 0° 79 Reaumur, ist also um 1° 05 höher, als die des Januar; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 0° 54, war also bedeutend, nämlich um 1° 33 über dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1 bis 9. von — 3° 37 Reaumur auf — 0° 27, fiel bis zum 13. auf — 6° 03, stieg am 14 auf — 3° 50 und am 15 und 16 auf + 2° 33 und + 3° 00, fiel bis zum 18 auf + 1° 70, stieg am 19. auf + 4° 90 und bis zum 23. auf + 5° 57 (dem höchsten Tagesmittel), fiel bis zum 25. auf — 0° 10, stieg bis zum 23. auf + 5° 37 und betrug am 29 0,60 Grad Wärme. Der Eisgang der Warthe fand den 24 Februar statt, nachdem sie vom 4. Dezbr. an, also 82 Tage gestanden hatte.

Am höchsten stand das Thermometer am 22 Mittags 2 Uhr: + 9° 0 bei W., am tiefsten am 14. Morgens 6 Uhr: — 7° 8 bei O.

Aus den im Februar beobachteten Winden:

N. = 1	O. = 18	S. = 13	W. = 14
NNO. = 2	OSO. = 0	SSW. = 1	WNW. = 8
NO. = 6	SO. = 10	SW. = 22	NW. = 2
ONO. = 2	SSO. = 2	WSW. = 2	NNW. = 2

ist die mittlere Windrichtung von Süd 32° 57' 7" zu West berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 9 Regen- und 10 Schneetagen 193,1 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 16" 09 stieg. Das größte Tagesquantum fiel am 11 und betrug 25,5 Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Es wurden 9 Nebel und 2 Mal Reif beobachtet.

Kein Tag war wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 95 Prozent, des Mittags 2 Uhr 84 Prozent, des Abends 10 Uhr 89 Prozent und im Durchschnitt 89 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 1" 94; mithin der Druck der trockenen Luft allein 27" 6"' 82.

Börsen-Telegramme.

(Schlußkurse.)

Berlin den 17. März 1876. (Telegr. Agentur.)

	Not. v. 16.	Not. v. 16.		Not. v. 16.	Not. v. 16.
Märkisch-Posen E. A.	22 25	22 50	Landwirthschftl. B. A.	61 —	61 —
do. Stamm-Prior.	64 75	64 75	Posen Sprit-Akt.-Ges.	— —	— —
Köln-Mindener E. A.	101 50	102 40	Reichsbank	158 50	158 75
Rheinische E. A.	116 —	116 75	Disk. Kommand. A.	125 90	126 50
Oberschlesische E. A.	143 75	144 —	Meininger Bank dito	78 60	79 —
Oestr. Nordwestbahn	242 —	240 50	Schles. Bankverein	82 50	82 75
Kronprinz Rudolf-B.	52 40	52 50	Centralb. f. Ind. u. Hdl.	70 50	71 50
Oesterr Banknoten	176 25	176 30	Redenhütte	3 50	3 50
Russ. Bod.-Kr. Pfdbr.	86 90	86 10	Dortmunder Union	10 80	10 50
Poln. 5proz. Pfandbr.	77 50	77 40	Königs- u. Laurahütte	58 50	58 75
Pos. Provinzial-B.-A.	99 25	99 25	Posener 4pr. Pfandbr.	94 90	94 90
Ostdeutsche B.-A.	82 50	82 40			

Berlin, den 17 März 1876. (Telegr. Agentur.)

	Not. v. 16	Not. v. 16.		Not. v. 16.	Not. v. 16.
Weizen fest,			Kündig. für Roggen	—	—
April-Mai	198 50	198 —	Kündig. für Spiritus	—	—
Mai-Juni	203 —	202 —	**Fondsbörse:** still.		
Juni-Juli	207 50	206 50	Pr. Staatsschuldscheine	93 25	93 25
Roggen fest,			Pos. neue 4% Pfandbr.	91 90	94 90
April-Mai	152 —	151 50	Posener Rentenbriefe	97 —	97 —
Mai-Juni	151 50	151 —	Franzosen	495 —	495 —
Juni-Juli	151 50	151 —	Lombarden	182 —	183 50
Rüböl fester,			1860er Loose	111 25	111 25
April-Mai	60 40	60 20	Italiener	70 50	70 90
Sept.-Okt.	62 —	61 80	Amerikaner	99 25	99 30
Spiritus fester,			Oesterreich. Kredit	292 —	294 —
loko	44 20	44 —	Türken	15 90	16 80
April-Mai	45 30	45 —	7½ proz. Rumänier	24 10	24 25
Mai-Juni	45 80	45 50	Poln. Liquid.-Pfandbr	68 30	68 25
Aug.-Sept.	49 30	49 10	Russische Banknoten	264 25	263 90
Hafer,			Oesterr. Silberrente	62 40	62 50
April-Mai	163 —	164 50	Galizier Eisenbahn	85 50	85 25

Stettin, den 17 März 1876. (Telegr. Agentur.)

	Not. v. 16	Not. v. 16.		Not. v. 16.	Not. v. 16.
Weizen fest,			**Rüböl** behauptet,		
April-Mai	200 50	199 50	April-Mai	60 50	60 50
Mai-Juni	203 50	203 —	Herbst	61 50	61 50
Roggen unverändert			**Spiritus** matt		
April-Mai	145 —	145 50	loko	43 —	43 20
Mai-Juni	145 50	146 —	März	— —	— —
Juni-Juli	146 50	147 —	April-Mai	44 30	44 50
Hafer, April-Mai	164 —	163 —	Mai-Juni	45 50	45 40
Mai-Juni	— —	— —	**Petroleum**, März	13 75	14 —

Börse zu Posen.

Posen, den 17. März 1876. [Amtlicher Börsenbericht]

Fonds: kein Geschäft.

Roggen. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 146 50 Mark. per März 146 50 Mk., März-April 146,50 Mk., Frühjahr 146,50 Mk., April-Mai 147,50 Mk., Mai-Juni 149 Mk., Juni-Juli 151 Mk.

Spiritus (mit Faß). Gekündigt — Liter. Kündigungspreis 42,70 Mk. per März 42,70 Mk., April 43,40 Mk., Mai 44,30 Mk, April-Mai 43,85 Mk, Juni 45,20 Mk., Juli 46 Mk, August 46,70 Mk. Loko-Spiritus (ohne Faß) 41,70 Mk.

Posen, den 17. März 1876. [Börsenbericht.] Wetter: schön. — **Roggen** behauptet. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mk. per März und März-April 145,50 Mk. bz. u. G., Frühjahr 145,5 Mk G., April-Mai 147,50 Mk. bz. u. B., Mai-Juni 149 Mk. bz., B. u. G. Juni-Juli 151 Mk. bz. u. G., Juli-August 152 Mk. G.

Spiritus still Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. per März 42 70 Mk bz. u. G, April 43,40 Mk. bz., April-Mai 43 80—90 Mk. bz., B. u. G., Mai 44,30 Mk. G. u. B., Juni 45,20 Mk. bz., Juli 46 Mk. bz., B. u. G, August 46,70 Mk. B. u. G., Sept. 47,40 Mk. bz. u G Loko-Spiritus (ohne Faß) 41,50 Mk. bz. u G.

Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.
Posen, den 17 März 1876.

	Pro 50 Kilogramm feine Waare.		mittlere Waare.		ordinäre Waare.	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Weizen	9	80	8	70	8	00
Roggen	7	60	7	20	6	80
Gerste	7	75	7	20	7	00
Hafer	8	50	7	60	7	20
Erbsen, Kochwaare	9	00	8	70	8	50
dito Futterwaare	7	60	7	50	7	30
Kartoffeln	1	20	1	10	1	00
Wicken	11	00	10	00	9	50
Lupinen, gelbe	5	25	5	00	4	50
Lupinen, blaue	4	50	4	30	4	—
Rother Klee	66	00	60	00	54	00
Weißer Klee	90	00	80	00	70	00

Die Markt-Kommission.

Durchschnitts-Marktpreise
nach Ermittelung der Königlichen Polizei-Direktion.
Posen, den 17 März 1876.

Gegenstand.		pro 100 Kilogramm schwere Waare. Mk.	Pf.	mittl. Waare. Mk.	Pf.	leichte Waare. Mk.	Pf.	Mittel Mk.	Pf.
Weizen	höchster	—	—	17	20	16	50	16	61
	niedrigster	—	—	16	75	16	—		
Roggen	höchster	15	75	15	—	14	50	14	87
	niedrigster	15	20	14	75	14	—		
Gerste	höchster	14	20	13	75	13	20	13	61
	niedrigster	14	—	13	50	13	—		
Hafer	höchster	17	50	16	80	16	20	16	65
	niedrigster	17	—	16	40	16	—		

Andere Artikel.

		höchster Mk.	Pf.	niedrigst. Mk.	Pf.	Mitte. Mk.	Pf.
Stroh	Richt- pr 100 Kilog	8	50	8	—	8	25
	Krumm- do	—	—	—	—	—	—
Heu	do.	8	50	8	—	8	25
Erbsen	do.	17	—	16	50	16	75
Linsen	do.	—	—	—	—	—	—
Bohnen	do.	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	do.	2	20	2	—	2	10
Rindfleisch	pro 1 Kilog.						
von der Keule	do.	1	20	1	10	1	15
Bauchfleisch	do.	1	10	—	80	—	95
Schweinefleisch	do.	1	30	1	20	1	25
Hammelfleisch	do.	1	—	—	80	—	90
Kalbfleisch	do.	—	90	—	60	—	75
Butter	do.	2	20	2	—	2	10
Eier	pro Schock	2	20	—	—	2	20

Produkten-Börse.

Magdeburg, 15 März. Weizen 175—205 Mk., Roggen 160—171 Mk, Gerste 160—205 Mk., Hafer 170—182 Mk. Alles per 1000 Kilogr.

Berlin, 16. März. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus per 10,000 pCt. (pr. 100 L. a 100 pCt.) nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

10.	März	Mark 43,6	bz. ohne Faß.
11.	"	" 44,0	
13.	"	" 44—43,8	
14.	"	" 43 8	
15.	"	" 43,8-43,9	
16.	"	" 44,0	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Breslau, den 16. März. (Landmarkt.)

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation. Pro 100 Kilo	feine Mk.	Pf.	mittle Mk.	Pf.	ordinäre Waare Mk.	Pf.
Weizen, weißer	19	50	18	—	15	00
dito, gelber	18	50	16	75	15	00
Roggen	16	50	14	60	13	00
Gerste	16	50	14	20	12	—
Hafer	17	80	15	80	15	00
Erbsen	20	50	19	—	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Per 100 Kilogramm netto	fein Mk.	Pf.	mittel Mk.	Pf.	ordinär Mk.	Pf.
Raps	28	50	26	—	21	—
Winterrübsen	27	50	25	—	21	—
Sommerrübsen	27	—	25	—	20	—
Dotter	24	50	22	50	20	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Rapskuchen unverändert, pro 50 Kilo schlesische 7,40—7,60 Mk.

Leinkuchen unverändert, pro 50 Kilo 9,10—9,70 Mk.

Lupinen nur trockene feine Qualitäten verkäuflich, gelbe 9,50—11,30 Mk., blaue 9,40—11,30 Mk. pro 100 Kilo.

Thymothé sehr fest, per 50 Kilogr. 30—32—37 Mk.

Heu 3,80—4,30 Mk. per 50 Kilogr.

Roggenstroh 39—40,50 Mk. per Schock a 600 Kilogr.

Kündigungspreise für den 17. März: Roggen 145,00 Mk., Weizen 184,00 Mark, Gerste — Mark, Hafer 166,00 Mark, Raps 300 Mark, Rüböl 59,00 Mk., Spiritus 44 Mk. (Br. H.-B.)

Bromberg, 16 März. (Marktbericht von A. Breidenbach.) Weizen 174—197 Mark. — Roggen 141—150 Mk. — Erbsen, Kochwaare 168—174, Futter- 150—159 Mk. — Gerste, große 140—159, kleine 141—149 Mk. — Hafer 156—172 Mk. — Lupinen, blaue 111—120 Mk. — Saat-Wicken 234 Mk. (Alles per 1000 Kilo nach Qualität u. Effektivgewicht.) (Privatbericht.) Spiritus 42,(0 Mark per 100 a 10 Liter % (Bromb. Ztg.)

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. März Mittags 3,82 Meter.
" " 16. " " 3,72 "

Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.